

Bellevue

Züritipp

Konzert Keine Scherze

Schoolboy Q

Schoolboy Q gehört zum Umfeld von Kendrick Lamar, teilt sich mit ihm das Management und die Zugehörigkeit zur Crew Black Hippy. Aber seine Art zu rappen ist eine ganz andere. Er rappt viel bruchstückhafter, viel gröber, viel haltloser, viel taumelnder. Sein Rap ist ungehobelt, wettergegerbt und launisch, sein Flow dabei äusserst abwechs-

lungsreich. An seinen Konzerten bricht die Leidenschaft ungebremst aus ihm heraus. Er verausgibt sich, legt sich in jeden Song, als ginge es um sein Leben. Geht es eben auch. Vor seinem letzten Auftritt in Zürich sagte er: «Alles, was ich sage, ist auch passiert. Da ist nichts erfunden, nicht mal ein Komma.» (ZT) *Komplex, Hohlstr. 457, 20 Uhr*



Foto: PD

Freitag

Kino

El Bulli – Cooking in Progress

Von Gereon Wetzel
D 2011; 108 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 12 Uhr

Grizzly Man

Von Werner Herzog
USA 2005; 103 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 17 Uhr

Die Liebe einer Blondine

Von Milos Forman
CSSR 1965; 85 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 21 Uhr

Lea

Von Marco Tullio Giordana
I 2015; 95 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 23 Uhr

La bête humaine

Von Jean Renoir
F 1938; 100 min. (F/e)
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 15 Uhr

Konzerte

Dave Meier & Riva-Müller

Jazz
Werkstatt für improvisierte Musik, Magnusstr. 5, 20.15 Uhr

Pierre Omer Swing Revue feat. Lalla Morte

Jazz / Swing. «Voodoo Rhythm Night»
Plattentaufe
Moods, Schiffbaustr. 6, 21.15 Uhr

Grosstadtgeflüster

Electro-Punk / Hip-Hop / Pop. D
Exil, Hardstr. 245, 18.30 Uhr

Zombie Zombie

Electronica / Rock
Zukunft, Dienerstr. 33, 24 Uhr

Clubs

Watergate mit Unfug & Liebe

House / Techno. Mit DJs Sebo K., Ruede Hagelstein, Floyd Lavine
Hive, Geroldstr. 5, 23 Uhr

Dresscode

House. Mit DJs Aaron Khaleian, Pazkal, Vanita
Frieda's Büxe, Friedaust. 23, 23 Uhr

The Jungle

Techno. Mit DJs Khainz, Human Element, Senix
Rote Fabrik, Seestr. 395, 22 Uhr

Bühne

Das Gelübde

Theater. Von Dominik Busch
Regie: Lily Sykes
Schauspielhaus Pfauen, Kammer, Rämistr. 34, 19.30 Uhr

Die grüne Katze

Jugendtheater. Von Elise Wilk
Regie: Enrico Beeler
Schauspielhaus Schiffbox, Matchbox, Schiffbaustr. 4, 19 Uhr

Helga Schneider

Comedy. «Superhelga»
Theater am Hechtplatz, Hechtplatz 7, 20 Uhr

These Are My Principles

Performance. Regie: Phil Hayes
Gessnerallee, Gessnerallee, 20 Uhr

Familie / Kinder

Pettersson und Findus: Das schönste Weihnachten überhaupt

Kinderfilm
Von Ali Samadi Ahadi
D 2016; 83 min.
Ab 6 Jahren
*Arena 14, Sihlcity, 13.30 Uhr, 15.45 Uhr
Capitol 4, Weinbergstr. 9, 14.30 Uhr
Houdini 5, Kalkbreite, 14.30 Uhr,
16.20 Uhr und weitere Kinos*

Dies & Das

Musikalischer Adventskalender

Kleine Konzerte bei freiem Eintritt.
Täglich
Opernhaus, Theaterplatz, 17.30 Uhr

Anzeige



Jain (F)

In Frankreich avancierte sie in Windeseile vom Geheimtipp zur gefeierten Newcomer-Sensation. Die Französin hat bereits einiges von der Welt gesehen, folglich umspannen ihre musikalischen Wurzeln den gesamten Globus.
*Freitag, 02.12.2016, 20.00 Uhr,
Plaza, Badenerstrasse 109, 8004 Zürich*

A point Restaurant Yalla Habibi, Zürich

Kunstvoll libanesisch



Dass eine einfache Imbissbude Schauplatz einer Kunstaktion eines international renommierten Festivals wird, ist selten. Doch genau eine solche Rolle hat das libanesische Spezialitätenrestaurant Yalla Habibi – was so viel heisst wie «Vorwärts, Schätzchen!» – im Lochergut vor nicht allzu langer Zeit erhalten. Die Veranstaltung im September fand nicht allzu viel Beachtung, vor allem im Vergleich zu anderen Happenings an der Manifesta 11, die diesen Sommer das Zürcher Kunstleben bestimmte. Am meisten Schlagzeilen heimste der US-Amerikaner Mike Bouchet für seine – im Rahmen einer Gastrokritik eher unappetitliche – Skulptur ein, in der er 80 Tonnen getrocknete Fäkalien aus dem Klärwerk Werdhölzli zu Quadern presste und ausstellte.

Weder auf Ekel noch auf Schlagzeilen aus war Buchets Landsmann John Arnold. Für seine Kunstaktion «Imbissy» tat er sich mit dem Zürcher Spitzenkoch Fabian Spiquel zusam-

men, dessen Lokal Maison Manesse vom «Michelin»-Führer mit einem Stern ausgezeichnet ist. Imbissy hat Arnold aus dem deutschen Wort Imbiss und dem englischen Ausdruck Embassy (Botschaft) zusammengesetzt. Arnold hatte für seine Aktion historische Staats- und Diplomatiebankette gesucht und diese mit Spiquel neu interpretiert. Gemeinsam mit Yalla-Habibi-Chef Kamal Omran kochten sie die Gerichte und servierten diese Staatsdinner der Stammkundschaft des Imbisses sowie Botschaftsrepräsentanten und Politikern. Arnold verband damit Alltag, Kunst und Politik zu einer alternativen Diplomatie.

Auf Diplomatenkost verzichtet der Ägypter Omran in seinem Lokal, das er seit einem Jahr besitzt. Er selber sagt zwar, die Küche in der gesamten Region sei in etwa gleich. Doch im Gegensatz zur ägyptischen Küche gilt diejenige aus dem Libanon als gut und abwechslungsreich.

Am Besuchsabend ist das Lokal gut gefüllt, Leute vor allem aus dem Quartier – unter ihnen viele aus dem arabischen Raum – kommen und gehen und bestellen auch über die Gasse. Lange zu überlegen, was wir bestellen wollen,

müssen wir nicht, die Wahl fällt auf den grossen Mezza-Teller. Es kommt schliesslich eine riesige Platte mit Dutzenden von Speisen: Hommos, Tabbule, gefüllte Weinblätter, Mhammara (ein scharfes Nusspüree), gebackene Teigtaschen, Pommes frites, Pouletstücke, Falafel – und frisch gebackenes Fladenbrot.

Obwohl Omran teils die gleichen Gerichte wie das Cèdre aufischt, das bekannte libanesisches Restaurant in Zürich, unterscheiden sich die Speisen. Omran serviert die Gerichte im Lochergut mit merklich mehr Charakter – sie dürfen sich durch ihre Schärfe auszeichnen und nach Knoblauch und Chili schmecken. Und die Zitronen dürfen ihren Zweck erfüllen und ihre säuerliche Frische verbreiten.

Die Rechnung für die bestellte überreiche Platte ist eine kleine Überraschung: Für zwei Personen bezahlen wir 52 Franken. Dazu kommen 6 Franken für zwei Gütterli Wasser und 12 Franken für zwei Glas ganz passablen libanesischen Rotwein.

Thomas Zemp

Yalla Habibi, Meinrad-Lienert-Strasse 127, 8003 Zürich, www.resto-yalla-habibi.ch.

Als Zürich touristisch noch am Anfang stand

Das Auktionshaus Germann zeigt Reklameplakate aus den 20er-, 30er- und 50er-Jahren. Sie bewerben die Bergwelt, Automobile und Marken, die es nicht mehr gibt.

Anita Merkt

Sie pflügen im altmodischen Skianzug durch den Schnee, bewundern die imposante Bergkulisse oder ziehen braun gebrannt an einer Zigarette. Das Auktionshaus Germann zeigt bis morgen Samstag Schweiz-Touristen, wie sie auf Werbeplakaten aus den 20er-, 30er- und 50er-Jahren inszeniert wurden. Als Auftragneber traten in erster Linie die alpinen Tourismusdestinationen St. Moritz, Arosa, Davos und Zermatt in Aktion. Für viele Schweizer Künstler war die Gestaltung von Plakaten eine willkommene Einkommensquelle, betont die Vintage-Plakat-Galeristin Beatrice Müller. Wer zu jener Zeit werben wollte, war auf Grafiken, Lithografien und den Steinplattendruck angewiesen, der noch heute viele Sammler fasziniert.

Skigebiet Zürcher Oberland

Die Werbeplakate lockten mit alpiner Bergwelt, mit Seen, Sonne und Schnee. Ein weiteres beliebtes Sujet sind Skisportler in rasanter Abfahrt. Viele Plakate, die am Samstag für ein paar Tausend Franken ersteigert werden können, setzen Skirennen in Szene. Das Zürcher Oberland präsentierte sich in einer Farblithografie des Reklamemalers Hermann Alfred Koelliker 1938 noch als schneebedecktes Skigebiet. Bei jungen Sammlern sehr beliebt ist laut Müller wegen seines dynamischen Stils der Grafiker und Maler Martin Peikert. An der Auktion können gleich acht Plakate des Künstlers erstanden werden. Das wohl bekannteste davon zeigt einen Skirennfahrer von oben und wirbt für die Schweizer Skimeisterschaften vom März 1939 in Unterwasser.

Obwohl der Städtetourismus zu Beginn der 20. Jahrhunderts noch wenig entwickelt war, sind an der Auktion auch ein paar Zürich-Plakate vertreten. Ein sehr schönes Plakat, das Adolf Tièche 1908 gestaltete, taucht die Stadt in ein goldenes Abendlicht. Dem Schweiz-Klischee entsprechend, zieht sich durch den ganzen Hintergrund ein schneeweisser Alpenkranz. Der vielseitige Künstler Otto Baumberger inszenierte den Zürichsee mit Dampfschiff – ebenfalls vor schneebedeckter Bergkulisse. Vom Tourismuskuchen bekam Zürich damals nur die Brosamen ab.

Wenn die Aufträge für die Plakat-künstler aus der Limmatstadt kamen, ging es meist darum, Konsumgüter zu



Rauchen als Freizeitvergnügen: «Winter in der Schweiz» von Eric Hermès (1936). Foto: PD

bewerben. Sowohl die Marken als auch die Produktionsstätten der Waren aus den 20er-Jahren sind mittlerweile meist verschwunden.

Bildchen sammeln und träumen

Zwei Plakate der Germann-Auktion zeigen Steinfels-Seifen, die bis in die 80er-Jahre an der Heinrichstrasse produziert wurden. Die Plakate sind schlicht, der Künstler Herbert Leupin beschränkte sich darauf, ein Stück Kernseife mit dem Namenszug des Herstellers vor blauem Hintergrund zu zeigen. Offenbar hat der Seifenproduzent die Konsumentinnen schon in den 30er-Jahren mit dem Sammeln von Bildchen zur Markentreue animiert. «Sammelt Steinfels-Bilder» steht auf einem Plakat, auf dem afrikanische Jäger mit Speeren eine Löwin attackieren. Eine schwarze Katze wirbt für Näh-

seide aus der Spinnerei Zwicky in Wallisellen. Auf dem ehemaligen Fabrikgelände stehen heute Hunderte von neuen Wohnungen.

Anachronistisch muten vor allem die Vintage-Plakate an, auf denen für Zigaretten erworben wird. Auch hier tauchen Marken auf, an die sich nur noch ältere Semester erinnern. Wer hat je eine Mahalla-, Reginaris- oder Lindberg-Cigarette geraucht?

Plakat-Auktion im Auktionshaus Germann, Stockerstrasse 38, Zürich. Samstag, 3. Dezember, um 14 Uhr. Vorbesichtigung am Freitag, 2. Dezember, 12 bis 19 Uhr.



Bilder Vintage-Plakate aus der Schweiz

plakate.tagesanzeiger.ch